

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. phil. h. c. h. Auer  
Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Auer - Erzgebirge  
Königsplatz  
Zentraldruck - Anstalt Nr. 11

Abonnement: Durch unsere Seiten frei im Jahre monatlich 2.00 Mark. Bei der Geschäftsreise abgeholt monatlich 1.50 Mark. Bei der Post bestellt monatlich 1.60 Mark. monatlich 2.00 Mark. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufer und Ausgabehelfer, sowie alle Poststellen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 214.

Dienstag, den 13. September 1921.

16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Der Sächsische Landtag wird zur Verabschiedung der Grund- und Gewerbesteuer Dienstag, den 27. September zu einer Zwischentagung zusammentreten.

Zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten haben Besprechungen stattgefunden, die den rapiden Sturz der Mark betrafen. Heute folgen Besprechungen mit den Vertretern der Großbanken.

Nach der Meldung eines Pariser Blattes hat die belgische Regierung beschlossen, ihre Truppen am 15. September aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen.

Das bayerische Gesamtministerium hat in seiner gestrigen Sitzung die Lage erörtert. Schließlich ist das Gesamtministerium zurückgetreten. Nach § 46 der Verfassung führen die Minister bis zur Bildung eines neuen Ministeriums die Geschäfte weiter.

Dem Petit Parisien zufolge wird der Völkerverbund Montag zusammentreten und sehr wahrscheinlich zur oberösterreichischen Frage Stellung nehmen.

## Die Wendung in Bayern.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Raab und des Justizministers Dr. Roth ist zwar noch nicht endgültig. Die Entscheidung liegt selbstverständlich beim Plenum des bayerischen Landtags, aber man darf doch schon heute sagen, daß es dabei bleiben wird. Indem Herr v. Raab in letzter Stunde eine bedenkliche Zweideutigkeit in den Beschluß des ständigen Ausschusses hineinzubringen versuchte, hatte er sich endgültig zu weit vorgewagt, und seine Drohung mit dem Rücktritt ist im Landtagsauschuß selbst von der bayerischen Volkspartei nicht beachtet worden. Der Verlauf der Dinge in München beweist, wie ernsthaft es im Grunde den Bayern und besonders den bayerischen Demokraten um die Einheit des Reiches zu tun ist. Wo eine solche Gesinnung herrscht, muß sich der Weg der Verständigung finden lassen. Und die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei wird dabei den Bayern alle erdenkliche Hilfe zuteil werden lassen. Man muß sich nur einmal vergegenwärtigen, worum der Streit eigentlich ging. In dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages hat am gestrigen Montag der Abg. Prof. Beyerle von der bayerischen Volkspartei in sehr sachlichen und ruhigen Darlegungen den Standpunkt vertreten, daß es sich um die Frage handle, ob Bayern noch seine eigene Polizeiherrschaft habe oder nicht. Dem ist schon der Abg. Erzengel entgegengetreten. Niemand will die bayerischen Rechte beeinträchtigen. Zu der Auffassung Beyerles kann man nur kommen, wenn man alles Vorangegangene und besonders das politische Verhalten der Raab- und Pöhner auch in der jetzigen Angelegenheit überfließt und sich nur an die juristische Formel klammert. Im Grunde handelt es sich darum, ob Bayern für sich das Ausnahmerecht haben soll, die Politik der Reichsregierung, ja selbst ihre Außenpolitik einfach zu durchkreuzen. Man braucht sich nur an die Vorgänge bei der Einwohnerwehrfrage zu erinnern, um die Wichtigkeit dieser Fragestellung einzusehen. Gewiß liegt es dem bayerischen Volke selbst fern, die Politik der Reichsregierung zu durchkreuzen und damit überhaupt jede Reichspolitik unmöglich zu machen. Aber es wird unter dem Scheine, daß es sich um die Erhaltung der bayerischen Selbstständigkeit handle, ein Kampf geführt, der die Reichspolitik sabotiert. Und welchen Zweck hat dieser Kampf? Man muß sich immer wieder vergegenwärtigen, daß Bayern der einzige Staat ist, in dem die Deutschnationalen in der Regierung sitzen. Man muß sich vor Augen halten, daß die bayerischen Deutschnationalen gedeckt und geschoben werden durch eine preußisch-junkerliche Clique, die am Starnberger See und Ammersee ihre von der deutschen Republik bezahlten Pensionen verzehren und daneben aus allerlei anderen dunklen Quellen Zuflüsse an Geld erhalten. Man muß sich vergegenwärtigen, daß das Ziel dieses Flügels der bisherigen bayerischen Regierungskoalition kein anderes ist, als das, das republikanische Reich lahmzulegen, um von Bayern aus die Reichrepublik aus den Angeln zu heben.

In dieser Richtung haben wir leider allzuschlimme Erfahrungen gemacht. Und hier muß Klarheit geschaffen werden. Das aber ist eine höchst eigene Aufgabe des bayerischen Volkes selber. Von Reichswegen kann man nichts anderes tun, als den Kern der ganzen Frage vor aller Augen klar herauszuschälen und dabei jede Gelegenheit zu ergreifen, aber die anderen, fälschlich in den Vordergrund geschobenen Zuständigkeitsfragen sich zu verständigen. Würde das Reich eine andere Politik machen, erlaube es den bayerisch-preußischen Junkern, den Englandern und Genossen, sich in jedem Falle es immer noch einmal zu überlegen, ob sie der Reichspolitik folgen wollen oder nicht, so müßte sich in Deutschland jener gefährliche Partikularismus entwickeln, der noch immer in der Geschichte Deutschlands wahrer Feind war. Man lese, was darüber ein so weit rechts stehender Mann, wie F a r s t B ä l o w in seinem bekannten Buche geschrieben hat. Der alte S o h e n l o h e, ein Mann, der selber einmal bayerischer Ministerpräsident gewesen war und dann zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten avancierte, drückte es in seinen Tagebuchnotizen drastisch dahin aus: die Junker pfeifen auf das Reich. Sie haben sich nur zeitweise mit dem Reich ausgesöhnt, als sie die Sicherheit hatten, daß das Reich in

ihrem Sinne geleitet werde. Nun diese Voraussetzung weggefallen ist, wenden sie sich in Taten und Worten gegen das Reich, auch wenn sie sich fälschlicher- und unberechtigterweise deutschnational nennen. Wir sind sicher, daß sie, wenn dieser Kern des Streites erkannt wird, in Bayern nur wenig Gefolgsschaft und gewiß nicht bei den Demokraten Hilfe finden werden. Nach dem Rücktritt Raabs sollte in Bayern die Bahn frei sein, für eine Regierungskoalition, die gewiß über die bayerischen Rechte, aber auch über die Einheit und Geschlossenheit des Reiches wacht.

## Reichswirtschaftsrat und Steuergesetze.

Dr. Der Reichskanzler und Reichsfinanzminister Dr. Wirth hatte schon vor Monaten dem Reichswirtschaftsrat auf seinen Wunsch die Zustimmung gegeben, daß er vor der endgültigen Formulierung der neuen Steuergesetze gutachtlich gehört werden solle. Jetzt liegen die Regierungsentwürfe so weit fertig vor, daß sie dem Reichsrat in den nächsten Tagen unterbreitet werden können. Da ist nun der Reichswirtschaftsrat schleunigst zusammengetreten, um die Entwürfe noch vorher zu begutachten. Er hat sich zunächst grundsätzlich über die zu befolgenden großen Richtlinien bei dem Gesamtsteuerwerk geäußert. Als solche bezeichnet er: vorherige Feststellung der Grenzen der Belastungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft unter Berücksichtigung der gesamten öffentlichen Belastung, Uebersichtlichkeit und Klarheit der Steuergesetzgebung, gesetzlich normierte Höchststeuersätze und klare Zuständigkeiten für Reich, Länder und Gemeinden, Beratung und Verabschiedung der Gesetzentwürfe als einheitliches Ganzes, Bemessung der Steuerbelastung berart, daß die Besteuerungsgegenstände nicht so sehr in ihrem Bestand angegriffen werden, daß dadurch die Neubildung von Vermögen und damit der Wiederaufstieg der Wirtschaft verhindert wird. Ein Teil dieser Richtlinien kann zweifellos noch bei der demnächstigen parlamentarischen Behandlung der neuen Steuern berücksichtigt werden, bei einem anderen Teil ist das schon deshalb nicht möglich, weil ein Ueberblick über die Gesamtheit der Steuern und ihre Erträge immer noch nicht von der Regierung gegeben werden kann. Besonders beachtlich bleibt aber, daß die Richtlinien des Reichswirtschaftsrates einheitlich aufgestellt sind und eine Steuerfront von Nichtgehörigen bis Wiffel erzielt ist. Ob sich diese Einheit auch bei der Durchberatung der einzelnen Entwürfe im Reichswirtschaftsrat halten lassen wird, muß sich schon bald herausstellen.

## Die Landtagswahlen in Thüringen

Dr. Das vorläufige Ergebnis der Thüringischen Landtagswahlen läßt erkennen, daß eine wesentliche Veränderung der parteipolitischen Machtverhältnisse nicht eingetreten ist. Die Wahlbeteiligung war im ganzen schwächer als bei früheren Wahlen und alle Parteien außer den Kommunisten, die den größten Teil der Unabhängigen zu sich herübergezogen haben, haben gleichmäßig einen Rückgang an Stimmen zu verzeichnen. Am stärksten scheinen die Rechtsparteien und die Unabhängigen vom Stimmenrückgang getroffen zu sein. Außer den Kommunisten, für die ja Thüringen leider zu einer Hochburg geworden zu sein scheint, haben die Demokraten verhältnismäßig am besten abgesehen, da sie ihre früheren Wählerziffern ziemlich genau gehalten haben, auch die Mehrheitssozialdemokraten werden ungefähr in früherer Stärke zurückkehren. Allem Anschein nach wird also der neue thüringische Landtag vor denselben großen Schwierigkeiten der Regierungsbildung stehen, wie der alte. Dort konnten bekanntlich weder die Rechtsparteien ohne die Demokraten, noch die Linksparteien eine tragfähige Mehrheit bilden. Es kam schließlich unter der sehr unzuverlässigen Neutralität der Kommunisten ein demokratisch-sozialistisches Ministerium unter Führung des Demokraten Dr. Paulsen zustande, das zurücktreten mußte, als die Regierungsvorlage über die neuen Grundsteuern von den beiden Rechtsparteien und den Kommunisten abgelehnt wurde. Auf die neue Regierungsbildung darf man also gespannt sein.

## Bolschewistische Staatsordnung und die Hungersnot.

Rf. Die Hungersnot in Sowjetrußland hat das Interesse der gesamten Kulturwelt an den Zuständen im Reich des Bolschewismus erneut wachgerufen. In zehn russischen Gouvernements hungern mindestens zwanzig Millionen Menschen. Diese große Hungersnot ist nicht plötzlich entstanden, sie hat sich bereits in den letzten drei Jahren vorbereitet. Seit die bolschewistische Staatsordnung immer mehr in das Verfügungsrecht der Bauern über ihre Ernteerzeugnisse eingriff, hat die Bestellung der Felder abgenommen. 1920 war sie bereits auf die Hälfte der Friedenszeit und 1921 auf ein Drittel vermindert, vor allem auch, weil die Sowjetregierung Saatgetreide in ausreichendem Umfange nicht liefern konnte. In diesem Jahr hat dazu noch die Moskauer Regierung gerade zur Zeit der Felderbestellung umfangreiche Pferdequartierungen für die rote Armee vornehmen lassen, sobald das Umpflügen der Felder fast ohne Hilfe von tierischer Kraft ausgeführt werden mußte, d. h. der Bauer mußte Frau und Kind vor den Pflug spannen. Von vornherein waren die Felder also nur in unzureichendem Maße bestellt. Dann aber kam die Zeit der großen Dürre, monatelang fiel kein Tropfen Regen, sodas auch das Getreide auf den Feldern verrottete. Besonders furchtbar sind die Zustände in dem von deutschen Kolonisten

bewohnten Wolgarebiet. Die Bewohner der 10 Hungergouvernements haben sich, vom Hunger getrieben, mit Weib und Kind auf den Weg gemacht und wandern millionenweise in die benachbarten Bezirke. Sie sind fast ganz auf sich selbst angewiesen, denn die Moskauer Regierung kann so gut wie gar nichts für sie tun. Man muß sich den komplizierten Apparat dieser Regierung vorstellen, um begreifen zu können, wie machtlos sie ist. Die Verwaltung der einzelnen russischen Städte und Bezirke wird von örtlichen Sowjets geleitet, d. h. von Behörden, die durch die Arbeiter gewählt worden sind. Diese örtlichen Sowjets entsenden Vertreter in den Allrussischen Sowjet, der dem Namen nach die höchste Macht hat und etwa unserem Reichstag entspricht. Der Allrussische Sowjet wieder wählt aus seiner Mitte 200 Vertreter, die das Allrussische Exekutiv-Komitee bilden. Dieses Komitee schließlich ernannt einzelne seiner Mitglieder zu Volkskommissaren, die den Rang unserer Minister haben, aber keine Maßnahmen treffen dürfen, ohne vorher das Komitee zu befragen. In diesen ganzen Körperschaften gehen ständig Änderungen vor sich, da jede Wählergruppe also Arbeiter, Ortsowjets, der Hauptowjet und das Komitee ihre Vertreter wieder abberufen können und über allen steht die außerordentliche Polizeikommission, die jeden Verdächtigen sofort seines Amtes entsetzt.

Daß dieser Verwaltungsapparat keine Maßnahmen treffen kann, die wirklich geeignet sind, den Hungernden zu helfen, ist selbstverständlich und es wird noch verständlicher, wenn man hört, was die Regierung getan hat. Sie hat erstens den Hungernden geraten, auf eigene Faust in den reicheren Gebieten Requisitionen vorzunehmen, sobald hat sie angeordnet, die Naturalsteuer stärker als bisher einzuziehen. Diese Naturalsteuer, die von den Bauern landwirtschaftliche Erzeugnisse an Stelle des Geldes erheben will, hat sich aber bis jetzt noch nicht durchführen lassen und wird unter den erschweren Verhältnissen dieses Hungerjahres noch weniger möglich sein. In Wirklichkeit sind also die beiden Maßnahmen der Sowjetregierung das Eingeständnis, daß sie gegenüber der Hungertatartrophe hilflos ist. Und sie hat das durch die Hilferufe, die sie an andere Völker richtete, nicht weniger offen zugegeben. Die Staats- und Wirtschaftsmethoden der Bolschewisten haben verjagt. Die Gewaltmethoden fühlen, wie ihnen der Boden unter den Füßen wandt, durch Zugeständnisse und Kompromisse mit den alten Methoden suchen sie das revolutionäre Rußland zu retten, wie der mutlose Lenin schreibt. Ob es ihnen gelingt und wie die Entwicklung in Rußland weitergehen wird, das kann kein Mensch vorausagen.

## Kleine politische Meldungen.

k. Verlegung des demokratischen Parteitages. Verhandlungen, die mit der Interaktion Rheinlandkommission über die Abhaltung des Parteitages der Deutschen Demokratischen Partei in Köln geführt worden sind, haben leider ergeben, daß die Bewegungsfreiheit des Parteitages nicht so gesichert sein würde, wie das nach demokratischen Anschauungen und Ansichten der gegenwärtigen Lage unbedingt erforderlich ist. Der Parteivorstand hat deshalb am Sonntag beschlossen, den Parteitag in Bremen statt in Köln abzuhalten und zwar am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. November.

Der Haftbefehl gegen Hirschfeld aufgehoben. Das Landgericht Offenbach hat den vom Amtsgericht Oberkirch gegen O t w i g a H i r s c h f e l d erlassenen Haftbefehl aufgehoben. Nach der Begründung des Gerichtsbeschlusses können die Tatsachen des früheren Attentats des Beschuldigten, die Nähe Calmbachs vom Tator und den Orten, wo der Ermordete vom 1. Juli an sich aufhielt, und schließlich der Befehl zweier Herren, deren Neuzug der Täterbeschreibung ähnelt, am 24. August in Calmbach den Tatverdacht nicht stützen. Für längere Abwesenheit des Beschuldigten von Calmbach während seines dortigen Aufenthaltes haben die Ermittlungen keinen genügenden Anhalt ergeben.

k. Warum Erzberger nach Compiègne ging. Wie jetzt aus Mitteilungen von Freunden Erzbergers bekannt wird, ist er gegen seinen Wunsch und auf Drängen des Prinzen Max und des Generals Groener nach Compiègne gefahren, weil die schweizerische Regierung mitgeteilt hatte, daß die Entente mit Vertretern des kaiserlichen Regimes über Militärs der obersten Heeresleitung nicht verhandeln würde. Damit fällt der Vorwurf in sich zusammen, daß Erzberger sich aus persönlicher Eitelkeit zu den Verhandlungen gedrängt habe.

Ein Dementi Rathenaus. In der Revue des Deux Mondes hatte Prof. B o n d e l über eine Unterredung mit Minister Rathenau berichtet, die angeblich eine scharfe Spitze gegen England gehabt haben sollte. Rathenau sollte geäußert haben, daß eine Entente Frankreichs und Deutschlands gegen England nötig werde. Minister Rathenau erklärt nun, daß diese Äußerungen seinerseits nicht gefallen seien und auch seinen Anschauungen gar nicht entsprächen. Die Unterredung selbst hat übrigens stattgefunden.

Die polnischen Aufstandsvorbereitungen. Die Schiefzig berichtet, daß in einer polnischen Geheimkonferenz der Insurgentenführer in Glogau-Jabrze bei Gleiwitz beschlossen wurde: Jeder Gau beruft sofort eine Zusammenkunft ein, um festzustellen, wieviel Mannschaften ein jeder Gau für den vierten Polenaufrust stellen kann. Die Feststellung müsse bis zum 15. September beendet und nach Sowomec eingereicht sein.

k. Wider Angebotskriterien. Die Festangestellten der Berliner städtischen Gas- und Elektrizitätswerke, die sich dadurch beschwert fühlen, daß der Magistrat zwar den Forderungen der Arbeiter, aber nicht den ihrigen willig das Ohr leihe, sind Montag früh plötzlich in einen wilden Streik getreten und haben einen großen Teil des Lebens der Reichshauptstadt brach ge-

ermutlich sah  
ung der kirch.  
saal. Thema:  
d seine Auf-  
be im großen  
ept., abend 8  
ger Männer.  
f. Konfirmierte  
ung für die  
hmüller.  
15. Septbr.  
erinnen u.  
n vereint.  
Städt  
Buchweiss.  
Kortner  
teilt  
großen  
fen.  
rer - Film  
'Dr.  
Schängel.  
Weise.  
Vorstellung  
ffen!  
Deutschen  
rn in Aue.  
g  
8 Uhr (nicht  
ntrag) statt.  
n ab. 8 Uhr  
Georgi  
die Verhand-  
Arbeitgebern  
f. Schambach  
erscheinen!  
Aue.  
Uhr  
rei"  
ung.  
cht über:  
rdnung.  
Er.  
verbände.  
September,  
Uhr  
stadtpart"  
che  
mlung.  
beitgeber.  
Wagnand  
pu. freiche.  
Vorstand.  
nber 1921  
nhof  
ffeln,  
raft 10.  
n=  
en  
billig aus  
Ergeb.



legt. Es ist unbedingt erforderlich, daß die langwierige Schlichtungsordnung endlich Geleg wird.

Schwere Angriffe der Kleinen gegen die Große Entente. Die Kleine Entente hat sich infolge des passiven Verhaltens der Westmächte in der westungarischen Frage auf den Standpunkt gestellt, daß sie an der Uebergabe Westungarns an Oesterreich nicht interessiert sei.

Der Sächsische Landtag und das Ausnahmegesetz.

Der Zwischenausschuß des Landtages trat am Montag in Dresden zu einer 2 1/2 stündigen Sitzung zusammen. Die nicht beurlaubten Minister waren sämtlich erschienen.

- 1. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 wieder aufgehoben werde;
2. wenn das nicht zu erreichen sein sollte, dahin zu wirken, daß diese Verordnung eine Fassung erhalte, wonach sie sich gegen Gewalttaten, Anregungen dazu oder die Billigung solcher Handlungen schlechthin ohne Einschränkung richtet;

- 3. die Verordnung gerecht und ohne Ansehen der Person durchzuführen;
4. bei Begründung von Verboten sich nicht auf die bloße Wiederholung des Wortlautes der Verordnung zu beschränken, sondern die einzelnen bestimmten Tatsachen anzugeben, in denen die Voraussetzungen zur Anwendung der Verordnung gefunden werden;
5. auf Grund der Verordnung auch die Gerichte als verfassungsmäßige Organe des Staates vor der Verächtlichmachung in Presse oder Versammlungen zu schützen.

Von Stadt und Land.

Aus, 13. September 1921.

Enge Verbindung Sachsens mit Thüringen? In einer Wählerversammlung in Weida in Thüringen teilten Redner der Linksparteien mit, es sei eine enge Verbindung mit Sachsen geplant, falls sich bei den Wahlen eine sozialistische Mehrheit in Thüringen ergebe.

Der sächsische Gemeindevorstand hält seine diesjährige Versammlung am 7. und 8. Oktober in Chemnitz ab. Vor allen Dingen steht auf der Tagesordnung der von der Regierung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes für die Gemeindeordnung und Bezirksverwaltung im Freistaat Sachsen.

Wann für Verträge gegen die alte Reichsgetreideordnung. Der Landesverband des Sächsischen Handwerks hat für die Sächsischen Bäcker und Konditoren eine Eingabe an die Reichs- und Staatsregierung gerichtet, in der er Umstellung geringfügiger Verträge gegen die alte Reichsgetreideordnung fordert.

Wahlversammlung im D. S. W. Am 10. und 11. September hielt der Kreis Pflaumen-Zwickau im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband seinen Kreisrat in Schwarzenberg ab, der eine überaus starke Beteiligung, aus dem gesamten Kreisgebiet aufwies.

den. Dagegen sollen für Oktober unter allen Umständen höhere Beiträge vereinbart werden. Diesem einstimmigen Beschluß schlossen sich auch einige anwesende Mitglieder des D. S. W. an.

Gewaltige Steigerung des Tabakbaues in Sachsen. Während der Tabakbau in Sachsen vor dem Kriege von Jahr zu Jahr zurückgegangen war, so daß 1912 nur noch ein einziger Pflanzler 20 Quadratmeter Fläche bebaut, waren es 1918 bereits 48 Pflanzler, 1919 schon 19 981 Pflanzler mit 250 538 Quadratmeter Fläche.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Die Apollo-Bildspiele aus bringen in ihrem neuesten Spielplan den Carl Wilhelm-Film: Landstraße und Großstadt. Ein fahrender Musikant schließt sich einem Verlestenmann an. Eine arme Witwe wird in ihrem Kreis aufgenommen.

Muerhammer, 12. September.

e. Jubiläum. Am 8. September feierte Obermeister Adam Vogel sein 50jähriges Jubiläum bei der Fa. Mech. Weberer Muerhammer, R. Villenfeld u. Co. Er wurde von der Fa. durch eine ansehnliche Geldspende, sowie Blumen- und Verleihungen mehr geehrt.

Bodau, 12. September.

to. Stenographentag. Am Sonntag tagte in Bodau die Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Stenographenvereine Westsachsens. Der Verband umfaßt 25 Vereine mit rund 1500 Mitgliedern.

Schwarzenberg, 12. September.

Stadtverordnetenwahlen. Hier fanden am Sonntag Neuwahlen zum Stadtverordnetenkollegium statt. Das Ministerium des Innern hatte bekanntlich die hiesige Stadtvertretung aufgelöst, weil die Bürgerlichen die Mitarbeit mit der Linken verweigerten.

Kreisrat im D. S. W. Am 10. und 11. September hielt der Kreis Pflaumen-Zwickau im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband seinen Kreisrat in Schwarzenberg ab.

Am 10. September von vorm. 11 Uhr bis abend 17 Uhr findet im Gasthof Bürgergarten und Restaurant Schmiedhütte die Wahl der Vertreter zum Kreisrat im D. S. W. statt.

abgeändert, und einstimmig beschlossen, ab 1. Oktober 1921 50 Pf. für jedes Kreismitglied zu erheben. Als Ort für den nächsten Kreisrat wurde einstimmig Schneberg festgelegt.

Urnaberg, 12. September. Für die Klein- und Mittelrentner plant die Stadt eine systematische Fürsorge. Es ist geplant, den Bedrängten unter Hinterlegung von Wertpapieren, deren Zinsgenuß den Rentnern verbüßt, größere Beträge aus der Stadtkasse zu zahlen.

Hauptmannsgrün, 12. September. Wilderer. Als sich der Förster Tröger auf dem Anstand befand, hörte er Schüsse. Es gelang ihm, zwei Wilderer zu überfallen und den einen nach Gegenwehr festzunehmen.

Dresden, 12. September. Wieder ein Sportgenere aufgehoben. Von der Kriminalpolizei ist die Allgemeine Sportzentrale, Geschäftslokal Friesengasse 1, aufgehoben und die noch vorhandenen Gelder in Höhe von 22 000 Mark gestrichelt worden.

Kohle, 12. September. Grobfener. Hier brannten die Fabrikgebäude der Firmen Schuster u. Singer, Gummiwarenfabrik, und Georg Stein, Maschinenfabrik, vollständig aus, wodurch beide Firmen großen Schaden erlitten.

Bischowsberga, 12. September. Noch immer fürstliche Privilege in Deutschland? Die Dresdner Volkszeitung bringt folgende Meldung: Als am 7. September der Zug, der 4,28 Uhr Bischowsberga verließ, in die Gegend von Groß-Hartau kam, hielt er plötzlich auf freiem Felde.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustrich unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die redaktionelle Verantwortung.

Zu den Lohnverhandlungen im Metallgewerbe.

Der Christliche Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Aue, schreibt uns: Am 10. und 11. September stattgefundenen Lohnverhandlungen geschaffenen Lage Stellung zu nehmen, hat der Christliche Metallarbeiter-Verband in den letzten Tagen eine Reihe gutbesuchter Versammlungen abgehalten.

Zur Krankenkassenwahl in Aue.

Wie werden am Veröffentlichung folgenden Stellen geboten: Am 10. September von vorm. 11 Uhr bis abend 17 Uhr findet im Gasthof Bürgergarten und Restaurant Schmiedhütte die Wahl der Krankenkassenmitglieder für den Wahlkreis Aue statt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Zwei Wege. Der eine Weg, daß man dem Gewerkschaftsartikel das Feld alleine überläßt und damit auf jeden Einfluß in der Krankenkassenverwaltung verzichtet, oder der andere Weg, sich durch eine eigene Liste den Einfluß zu verschaffen, den eine nicht unbedeutende Zahl Rassenmitglieder haben muß. Weil nun das Gewerkschaftsartikel schon in vielen Fällen durch seine Haltung geseigt hat, daß es nur zu gern mit den linksstehenden politischen Parteien Hand in Hand geht, war es unter diesen Umständen ausgeschlossen auf eine 2. Liste zu verzichten. Auf Drängen vieler Wähler hat sich dann ein Christlich-nationaler Wahlausschuß gebildet, der die Liste 2 einreicht. Diese Liste 2 wehrt als Bewerber Personen auf, die durch zum Teil jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit im Krankenkassenauschuß sowohl, wie auch im Krankenkassenvorstand, den Beweis erbracht haben, daß ihnen das Wohl der versicherten Mitglieder am Herzen liegt. Frei von aller Parteipolitik wollen die Bewerber der Liste 2 auch weiterhin für die Interessen der versicherten Mitglieder eintreten. Freilich bedürfen sie dazu der Mithilfe aller Versicherten. Mit der Anforderung, alles aufzubieten um der Liste 2 zum Siege zu verhelfen, wendet sich daher der christlich-nationale Wahlausschuß an die Öffentlichkeit. Daraufhingewiesen sei noch, daß alle am Wahltage über 21 Jahre alten Versichertenmitglieder beiderlei Geschlechts wählen können. Die Stimmzettel der Liste 2 werden am Wahltage in den Wahllokalen ausgegeben. Wer nun dafür ist, daß die hiesige Krankenkasse zur höchsten Leistungsfähigkeit zum Wohle der Versicherten und Kranken ausgebaut und nicht nach politischen Gesichtspunkten verwaltet wird, der wähle am 19. September Liste 2.

### Handel und Verkehr.

Kapitalerhöhung der Allgemeinen Deutschen Kreditbank. Die Verwaltung der Allgemeinen Deutschen Kreditbank hat in einer Aufsichtsratsitzung beschlossen, einer auf Sonnabend, den 13. Oktober einuberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um nominell 60 Millionen Mark auf nominell 220 Millionen Mark vorzuschlagen. Von den neuen Aktien sollen 55% Millionen Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 zum Bezuge angeboten werden, während die verbleibenden 6% Millionen Mark für besondere Zwecke reserviert bleiben. Der Ausgabefuß der jungen Aktien soll von der Generalversammlung festgelegt werden. Die Kapitalerhöhung wird begründet mit dem Anwachsen des Geschäfts, insbesondere mit den schwebenden Erweiterungsplänen.

### Gerichtssaal.

Aufgehobene Freisprechung. Der Landwirt Paul Hill in Grünhain hatte am 1. März an den Fleischermeister D. in Glauchau einen Ochsen für 13024 Mk. verkauft, obwohl er dafür höchstens 12144 Mark hätte verlangen können. Während ihn das Schöffengericht von der Anklage der Preistreiberei freigesprochen hatte, erkannte die 2. Ferien-Strafkammer des Landgerichts Zwickau auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft hin auf 850 Mark Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen Gewinnes in Höhe von 880 Mark.

### Vermischtes.

Schwere Anklagen gegen die Sportbanken. Nach Abschluß der staatsanwaltschaftlichen Vorverhandlungen ist nunmehr gegen die Inhaber von elf Berliner Sportwettkampfbank-Anklagen wegen fortgesetzten Betrugs, Veruntreuung und Steuerhinterziehung erhoben worden. In der Strafsache Röhn hat die Kammer des Landgerichts den neuerlichen Antrag Röhn, ihn gegen Stellung einer Kaution von 3 Millionen Mark aus der Haft zu entlassen, wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe abgelehnt.

Ueberfall auf das Wiesbacher Tagblatt. Am Sonnabend nachmittag wurde ein Lastauto, in dem das Wiesbacher Tagblatt nach München befördert wurde, in der Nähe der Straßhalbt Stadelheim vor München von 15 Bewaffneten angehalten und der Führer gezwungen, in das Arbeiterviertel Giesing zu fahren und die Zeitungen dort abzuliefern. Sie wurden sofort in den vorbeistehenden Mühlbach geworfen.

Erzherzog Friedrich verkauft seine Güter. Wie Neupost Herald meldet, hat ein Syndikat amerikanischer Finanzleute in Paris mit Vertretern des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich ein Abkommen abgeschlossen, welches auf die Erwerbung der großen Besitztümer des Erzherzogs in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Südbanien, Rumänien und Ungarn abzielt. Der Wert der Besitztümer wird auf 200 Millionen Dollars geschätzt. Die Besitztümer befinden sich gegenwärtig zum großen Teil unter Sequester.

Eine Familientragödie spielte sich am Sonntag in Jprien bei Pforzheim ab. Dort erschlug der im Anfang der 80er Jahre stehende Goldarbeiter Karl Grau seine Schwester und seine Mutter nach einem Familienstreit mit einem Weile und ließ dann sich selbst von einem Juge überfahren.

Selbsttöt eines Braunschweiger Dynamitattentäters. Unter den verhafteten Braunschweiger Dynamitattentätern befand sich auch der Generaladjutant von Max Höp. Es handelt sich um den im Jahre 1886 in Unterkehau in Bayern geborenen Stiefbruder Georg Hannemann. Hannemann war ein Parteigänger von Max Höp und sein Generaladjutant bei den Unternehmungen im Vogtland und in Mitteldeutschland. Als der Aufstand in Mitteldeutschland fehlgeschlagen war, hat sich Höp mit Hannemanns Papieren versehen und unter dem Namen Hannemann einige Zeit nach Berlin gelebt. Nach bei seiner Verhaftung hat sich Höp als Hannemann ausgegeben. Der wirkliche Hannemann aber befand sich in Braunschweig in einem Schlafwinkler und ist hier in die Hände der Polizei gefallen. Unter der Last der gegen ihn erbrachten Schuldbeweise ist er leiblich zusammengebrochen und hat, jedenfalls auch aus Furcht vor seinen Parteilgenossen, im Gefängnis Selbsttöt verübt.

Ein hartes Erdbeben wurde gestern, Montag, früh von der Rheinischen Erdbebenwarte des Landes-Observatoriums registriert. Der Herdort befindet sich etwa 1000 Kilometer entfernt. Die erste Welle begann 8.10 Uhr, die zweite 8.25 Uhr; das Maximum wurde um 8.16 Uhr aufgetrieben. Das Beben dauerte bis 8 Uhr.

Erzeugung auf einem Bergspitze. Von dem besonderen Uebermut, der jetzt in den Bergen herrscht, zeugt die kürzlich am geographischen Reichensbergspitze vorgenommene Erzeugung, bei der die Braut und der Pflanz aufgestellt und wieder abgeleitet werden mußten. — Es ist sonderbar, daß sich ein Pflanz bei dieser Komödie hergegeben hat.

Die geschickliche Arie. Wenn schon Sonntag im Gefängnis in der hiesigen, was das Doz, das eine amerikanische Organisationsleiterin Louise Kojine in Atlantic-City, dem eleganten Cabaret des Resporter Gesellschaft, traf. Die Dame machte

in einem gewählten Badeanzug ihren Morgenpaziergang am Strande und hatte die Strümpfe ihres Kostüms etwas heruntergelassen, so daß man die nackten Knie sah. Dies ist aber wieder die jüngere Betsiedlungsorchesterin, die die Stadtverwaltung von Atlantic-City erlassen hat. Ein Polizist trat daher pflichtgemäß an die Dame heran, machte sie auf die Bestimmungen aufmerksam und daß sie, die Strümpfe wieder heraufzuziehen. Nein, das tue ich unter keinen Umständen, war die Antwort, meine Knie haben mit der Stadtverwaltung gar nichts zu tun. Auf die Polizei gebracht, weigerte sie sich auch hier, die Strümpfe emporzuziehen, und wurde daher ins Gefängnis gebracht, um am anderen Tage dem Richter vorgeführt zu werden, der sie zu einer Geldstrafe verurteilte. Die auf ihre Knie so stolze Romanzeitschreiberin wird sich aber damit nicht begnügen, sondern bis zur höchsten Instanz gehen.

Die schönste Frau der Welt. Mit dem Anspruch, die schönste Frau der Welt zu sein, treten jetzt in London zwei Damen auf, und das britische Publikum wird Gelegenheit haben, einer von ihnen den Parisapfel zuzuworfen. Die erste dieser Anwärterinnen auf den Weltkronenpreis ist eine Schauspielerin Mrs. Agnes Sorel, die bei einer Umfrage von mehr als einer Million Franzosen und Französinen für die schönste Frau Frankreichs erklärt worden ist. Sie wird sich jetzt im Londoner Gaietytheater einem Richterkollegium, das aus hervorragenden englischen Künstlern besteht, vorstellen, um von ihnen als Weltkronenpreisträgerin anerkannt zu werden. Die andere Bewerberin ist eine geheimnisvolle Spanierin, die der englische Manager Cochran in einem Varietè in Sevilla entdeckt hat, die bisher außerhalb ihres Heimatlandes noch völlig unbekannt ist, von der aber der hochkundige Cochran behauptet, sie sei zweifellos das schönste Mädchen der Welt.

### Das Geständnis des Massenmörders.

Der Berliner Massenmörder Großmann hat, wie schon kurz berichtet, nach vierzehntägigem Leugnen dem Kriminalkommissar ein teilweise Geständnis abgelegt. Er hat eingestanden, einen Luftmord sowohl an der Ritzsche, bei der Ausführung er ja überrascht wurde, wie auch an der verschundenen Sosnowski verübt zu haben. Von seiner weiteren Vernehmung mußte man nach diesem Geständnis Abstand nehmen, da er absolut und völlig zusammengebrochen ist. In überaus mühevoller Tätigkeit hatte die Wortkommission das ungeheuer umfangreiche Beweismaterial zusammengetragen, nach dem Großmann zum Teil überführt, zum Teil verdächtig ist, eine große Anzahl von Luftmorden und eine noch größere Anzahl von Sittenverbrechen an Frauen und Kindern sowohl innerhalb Berlins wie auch in märkischen Städten verübt zu haben. Etwa 120 Zeugen markierten nach und nach auf. Mit stumpfer Ruhe wies der Mörder alle diese Beschuldigungen ab und suchte sie durch viele Quersprüche zu entkräften. Das ging soweit, daß es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Zeugen und dem Mörder kam, so daß die Beamten sich dazwischen werfen mußten, um Tätlichkeiten zu verhindern.

Nach und nach aber wurde der Mörder doch unruhiger und schließlich nervöser. War er nach stundenlangen Vernehmungen in seine Zelle zurückgeführt, so brach er kraftlos zusammen und lag stundenlang, dumpf vor sich hinstierend, auf der Breitseite. Wenn er dann aber wieder vorgeführt wurde so raffte er sich zusammen, und mit Aufgebot aller Kräfte spielte er dem Geschicklichen. In der Mittagsstunde des Freitag, als er fast kraftlos vom Stuhl fiel, so daß er von Beamten gestützt werden mußte, legte er mit leiser Stimme ein Geständnis ab. Er räumte ein, die Ritzsche zu dem Zweck in seine Wohnung verschleppt zu haben, sie zu ermorden. Er behauptet, daß die dunkle Liebe in seinem Innern übermächtig seien und ihn dazu getrieben hätten. Er räumte weiter ein, daß er in der Nacht zum 13. August die unverheiratete Sosnowski, deren zusammengebundene Hände im Engelbecken gefunden wurden, gleichfalls ermordet und zerstückelt habe. Er behauptete, daß er mehrere Tage vorher die Sosnowski kennengelernt und wiederholt mit in seine Wohnung genommen hatte, weil sie über Hunger klagte und obdachlos war. In der fraglichen Nacht zum 13. August will er mit ihr aus irgendwelchen Ursachen in Streit geraten und sie mit einem Hammer niedergeschlagen haben. Trotzdem die Bewußtlose noch Lebenszeichen von sich gab, habe er sofort begonnen, den Körper zu zerstückeln und in einzelne Teile zu zerlegen. Die zusammengebundenen Hände und den Kopf habe er in einer Tasche nach dem Engelbecken geschafft und dort ins Wasser werfen. Der Kopf wolle auf dem Grunde des Engelbeckens ruhen. (Wahrscheinlich ist er in dem moorigen Untergrund verfallen, da er von Tauchern nicht gefunden wurde.) Das Fleisch will er sachgemäß von den Knochen gelöst und zum Teil verbrannt, zum Teil in kleine Stücke zerhackt, im Abort weggeschpült haben; die Knochen habe er verbrannt. Das Fortschaffen der Leichenteile soll sich über vier Tage erstreckt haben. Nachdem er mit leiser, oft stotternder Stimme so weit in seinem Geständnis vorgeritten war, brach er völlig zusammen, so daß eine weitere Vernehmung nicht möglich war. Er mußte in die Zelle zurückgeführt werden. — Wie weit Großmann in seinen abscheulichen Taten ging, erhellt daraus, daß er, wenn ihm keine menschlichen Opfer zur Verfügung standen, nach seinem eigenen Geständnis Rachen und Hunde kaufte oder entwendete, mit in seine Wohnung nahm und dort in derselben Weise abschlachtetete. Nach Ansicht der Psychiatrer ist mehr als wahrscheinlich, daß er diese Tiere aus sadistischen Trieben getötet hat.

### Letzte Drahtnachrichten

Berlin-München. Berlin, 18. September. In parlamentarischen Kreisen hat man die Auffassung, daß die Reichsregierung nach wie vor zu Verhandlungen mit Bayern bereit ist. Der Rücktritt des bayerischen Gesamtkabinetts wird in maßgebenden parlamentarischen Kreisen als ein rein formeller Akt bezeichnet, der in dem Wortlaut der bayerischen Verfassung begründet sei. Da die Lage noch ungeklärt ist, hat sich auch das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung noch nicht mit der bayerischen Frage beschäftigt. Die Reichsregierung will vielmehr weitere Meldungen aus Bayern abwarten.

München, 18. September. Die bayerische Antwort in der vom Landtagsauschuß beschlossenen Fassung ist gestern nach Berlin abgegangen. Von der abermaligen Entsendung einer Abordnung wird abgesehen und die Erledigung auf den geschäftsmäßigen Weg verwiesen.

Oberrhein. Duppeln, 18. September. Die englischen und französischen Vorkämpfertruppen für Oberschlesien sind jetzt vollständig eingetroffen. Italienische Verstärkungen sind bisher nicht nach Oberschlesien gekommen.

stänbig eingetroffen. Italienische Verstärkungen sind bisher nicht nach Oberschlesien gekommen.

Beuthen, 18. September. Unter dem Vorsitz eines Vertreters der interalliierten Kommission wurde eine neue gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern des deutschen Ausschusses für Oberschlesien und des polnischen obersten Volksrates über die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge abgehalten. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß ein beträchtlicher Teil der Flüchtlinge bereits zurückgekehrt ist und daß erfreulicherweise neue Ausweisungen nur in wenigen Fällen vorgekommen sind. Jeder Flüchtling wird einen besonderen Ausweis erhalten, der ihn ausdrücklich unter den Schutz der interalliierten Kommission stellt und von den deutschen und polnischen Vertretern unterschrieben sein wird. Von allen Seiten wurde erneut der ernste Wille zur Arbeit an dieser Aufgabe betont, die dem Wohle der Allgemeinheit diene.

Berlin, 18. September. Nach längeren Verhandlungen hat sich die polnische Regierung protokolllarisch bereit erklärt, vom 18. September ab ein neues Provisorium für den Eisenbahverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland in Kraft zu setzen. Das neue Provisorium bringt eine erhebliche Erweiterung der bisherigen Bestimmungen, insbesondere auch ein Schnellzugs- und Personenzugpaar auf der Strecke Schneidemühl—Bromberg—Thorn—Deutsch-Ohlau. Für die Benützung dieser Züge gelten dieselben Bestimmungen wie für die auf der Strecke Königsberg—Dirschau derzeit verkehrenden Schnell- und Personenzüge. Deutsche Reichsangehörige brauchen also nur mit einem Personalausweis versehen zu sein. Ein polnisches Visum ist für diesen Zweck nicht erforderlich. Ebenso wird auch nach dem neuen Provisorium sowohl auf der Strecke Königsberg—Dirschau wie auch auf der Strecke Schneidemühl—Deutsch-Ohlau eine Anzahl neuer Güterzüge verkehren.

Der Kampf um das Burgenland. Prag, 18. September. In einer vom Minister des Außenan die Botschafterkonferenz, die Regierungen der Großmächte, die rumänische und die südbanische Regierung gerichteten Note über die Ereignisse in Westungarn versichert die tschechoslowakische Regierung, sie werde nichts ohne vollkommene Zustimmung der Botschafterkonferenz und der unmittelbar Beteiligten unternehmen.

Rom, 18. September. Die von einigen Blättern verbreitete Behauptung, die italienische Regierung habe beschlossene Truppen nach Ungarn zu schicken, wenn die Zwischenfälle im Burgenland nicht rasch gemäß den internationalen Verträgen beigelegt würden, entbehrt nach einer amtlichen Erklärung jeder Grundlage.

Defekteintritt in einer Kirche. Brüssel, 18. September. Gestern morgen stürzte die Decke der Kirche Saint Anna zu Koepelberg-Des-Bruxelles ein. Eine Frau und zwei kleine Mädchen wurden getötet und deren Mutter schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach der Ankunft ihren Verletzungen erlag. Man glaubt, daß der Einsturz der Kirche die Folge eines Orkans ist, der in der vergangenen Nacht über Brüssel wütete und vielen Schaden anrichtete.

Kleines Drahtschicksel. Berlin, 18. September. Der Streik in den Berliner Elektrizitätswerken ist beigelegt, da durch die Bereitwilligkeit der Reichsarbeitsministeriums, den Vorstoß in den weiteren Tarifverhandlungen zu übernehmen, das Ziel des Streiks erreicht ist.

Verlust. Berlin, 18. September. Auf der Eisenbahnstrecke Godesberg-Kemagen fuhr ein amerikanisches Automobil gegen einen Eisenzug und wurde vollständig zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Arbeitslosigkeit. Giesleben, 18. September. Die Landarbeit der Kreis Manosfeld sind in den Ausstand getreten, weil die Arbeitgeber den Abschluß eines Tarifvertrages mit dem Landarbeiterverband abgelehnt haben.

Ungewissheit. Odenburg, 18. September. Die Gewerkschaften haben der Regierung gegen die Abhaltung eines Appells ebemaliges hier, zu welchem das Erscheinen Hindenburgs erbeten war, protestiert.

Zeitungsstreit. Darmstadt, 18. September. Auf der Seite Zentrum des Rheinischholländischen und auf der Seite Freisinnigen Morgenblatte ist die gesamte Belegschaft in den Streik getreten.

London, 18. September. Die Antwort des irischen Parlamentes an den Premierminister ist gestern abgehandelt worden.

Konstantinopel. London, 18. September. Nach einer Reutersmeldung aus Konstantinopel haben die dortigen Behörden Beweismaterial für eine Veranschlagung aufgefunden, welche in Ungarn organisiert und unterstützt worden sein soll und das Ziel verfolgte in Konstantinopel eine Revolution herbeizuführen.

Die Qualität ist unerreicht, dem Kaiser gleich, niemand gleicht. Eidol. Gut die Fehlsucht, pflegt das Leben. Alleinstellender Werner & Moritz Art. Mainz.



Für die uns zugehenden Beileidskundgebungen bestens dankend, bitten wir herzlich und dringend, von Blumenspenden absehen zu wollen.

**Familie Otto Albrecht.**

AUE, 13. September 1921.

Für die uns beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der

**Frau Wilhelmine verw. Rudorf**

bewiesene Teilnahme und den reichen Blumenschmuck danken wir Allen herzlichst.

Max Nestler  
und Hinterbliebene.

AUE, den 13. September 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Johanna Vieweg o. Emil Schobess**

Aue i. Erzgeb. Bad Rastenberg, Thür.  
im September 1921.

Ihre stattgefundene VERMAEHLUNG zeigen hierdurch an

**Emanuel Buchwald  
Gertrud Buchwald**  
geb. Kretschmann.

AUE, im September 1921.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

**Otto Ritter, Gertrud Ritter**  
geb. Fiemig.

Aue, den 13. Sept. 1921.

Für die anlässlich unserer VERMAEHLUNG dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken im Namen der Eltern beiderseits

**Arthur Schmidt u. Frau  
Gertrud geb. Freitag.**

Aue und Eibenstock, 11. September 1921.

**Dank.**

Für die uns anlässlich unseres **50jährigen Geschäfts-Jubiläums**

bei der Fa. Mech. Weberei Auerhammer, H. Lilienfeld & Co., dargebrachten Aufmerksamkeiten und Ehrungen, fühlen wir uns veranlaßt, hierdurch allen, insbesondere unserem hochverehrten Chef Herrn Lilienfeld, unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

**Adam Vogel,  
Richard Kirchhof.**

Auerhammer, 12. September 1921.

Wer beteiligt sich an einem **Buchführungs-kursus**

in den Abendstunden? Adressen unter N. Z. 5907 an das Auer Tagebl. erb.

**Solas u. Matragen** werb. gut u. billig aufgepolstert. **Möbel-Schmidt** Albertstraße 6. Telefon 667.



**Heute Dienstag**

direkt vom Fangplatz

**Blutfrische grüne Seringe Pfd. 4.00 Mk.**  
**kopfloser Rotbarsch Pfd. 2.50 Mk.**  
sowie prachtvollen Nordsee-Angelschellfisch, Cabeljau u. Seelachs

bei **Paul Matthes, Fischhandlung.**

**Achtung! Musik!**

Bringe hiermit meine gut eingerichtete **Pianosorte - Reparatur - Werkstatt** für Modernisierung u. Reinstimmen aller Instrumente in empfehlende Erinnerung

**Klavierbauer A. Matz, Fernruf 170,** nachweisbar als Reifetechniker u. Konzertstimmer in erstklassiger Pianosorte-Fabrik tätig gewesen.

**Wagen - Lohnfahren** bis zu 60 Z unter steter Aufsicht und mit einem **Kurt Röhold, Böhmisch, Erzgeb.,** Telefon Amt Aue Nr. 286.

**Kernmacher** werden gesucht.

**Bochmann & v. Stein,** Eifen-Ischerrl.

**Jg. gewandter Mann**

für leichte Büroarbeit und Botengänge von Internationalem Expeditions-Haus per sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter N. Z. 5912 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Einige tüchtige **Schwarzblech - Klempner, autog. Schweißer und Stanzer** finden sofort gutlohnende Beschäftigung bei der Firma

**Sächsische Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnüchtel, Alt.-Ges., Lauter i. Sa.**

Einem jüngeren **Markthelfer** zum sofortigen Eintritt sucht

**Ernst Schulz, Reichsstraße 9.**

Zum Antritte per 1. Oktober wird ein umsichtiges **gewissenhaftes Fräulein oder auch ein Herr**

zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Berücksichtigung finden aber nur solche Bewerber, welche die Stenographie gut beherrschen und flott Maschine schreiben können.

Angebote unter Einreichung von Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten an **Max Süß, Cranzahl, Sa.**

**Ausgetämmtes Frauenhaar** (Birchaar)

das mit 60 bis 80 Mark kauft **Walter Wappler, Damen- u. Herren- Friseur-Salon,** Ernst-Papststr. 2, 11. genüb. Schulen, Fernruf 620.

**Geschlechtskranke!**

Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe! **Harnröhrenleiden**, früher und veralteter Ausfluss, Heilung in kurzer Zeit, ohne Operation, ohne Einprägung und andere Säfte, Manneschwäche, schnelle Hilfe, Weiblich. - Ueber jedes der 4 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erlitten mit zahlreichen Arztberichten und Hunderten freiwill. Dankbriefe von Ehe- u. Jungfrauen kostenlos gegen 1 Mk. für Porto im geschlossenen Doppelbrief ohne Aufbruch durch **Dr. med. H. Seemann, Am. b. H. Sommerfeld 6** (Bayr. Grenzstr. Ober) Spezialärztliche Leitung. Salden genau angegeben, damit richtige Broschüre gesandt werden kann.

**Schützenhaus Aue.**

Mittwoch, den 14. September **Extra-Konzert**

der Auer Orchester-Vereinigung. Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel. Nach dem Konzert **seiner Ball** nur für Konzertbesucher Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 Mark. Geschäftsst. der Orch.-Vereinigung, Ernst-Papst-Str. 40. Tel. 441.

**Tauschermühle.** Mittwoch, 14. Sept. **Reunion-Tänzchen** v. abends 7 Uhr ab:

**Radiumbad Oberschlema** Hotel „Erzgebirgischer Hof“.

Mittwoch, den 14. September von nachm. 4 Uhr an im Saale:

**Kaffee-Konzert** von abends 7 Uhr an

**Gesellschaftsball.** Empfehle ff. Kaffee u. selbstgeb. Kuchen, gutgepflegte Biere und ff. Weine. Es ladet ergebenst ein **Paul Graf.**

Dienstag, den 13. September, abends 1/8 Uhr

im Fremdenhof „Stadtspark“ **außerordentliche**

**Bersammlung.**

Stellungnahme z. Angebot der Arbeitgeber. Alle Kollegen, auch Fachgruppe Großhandel, werden hierzu eingeladen und um pünktliches Erscheinen erbeten. **Der Vorstand.**

**Ziegenzucht-Berein Aue.**

Mittwoch, den 14. Septbr., früh 9 Uhr findet im Grundstüd **Wosauer Straße 54, die Kärlung der Böde u. Muttertiere der rehfarb. Rasse** statt. NB. Sämtliche prungfähige Böde von Aue, Auerhammer, Ritzertein und Niederpfannenstiel (auch von Nichtmitgliedern) sind vorzuführen. **Der Vorstand.**

Worin zum Wochenmarkt empfehle

**pa. Schweinsknochen, pa. Rauchfleisch, Kollschinken und Gewiegetes,** ferner ff. Thüringer Wurstwaren.

**Karl Ludwig, Fleischernstr.**



**Henko**

**Henkel's Wasch-Bleich-Soda**

unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit. Hersteller: **Henkel & Co. Düsseldorf.**

**Sommersprossen** durch einfaches Mittel. Lebensgenossen gebe kostenlos Auskunft. **Franz W. Boloni, Hannover P 74, Schließfach 106.**